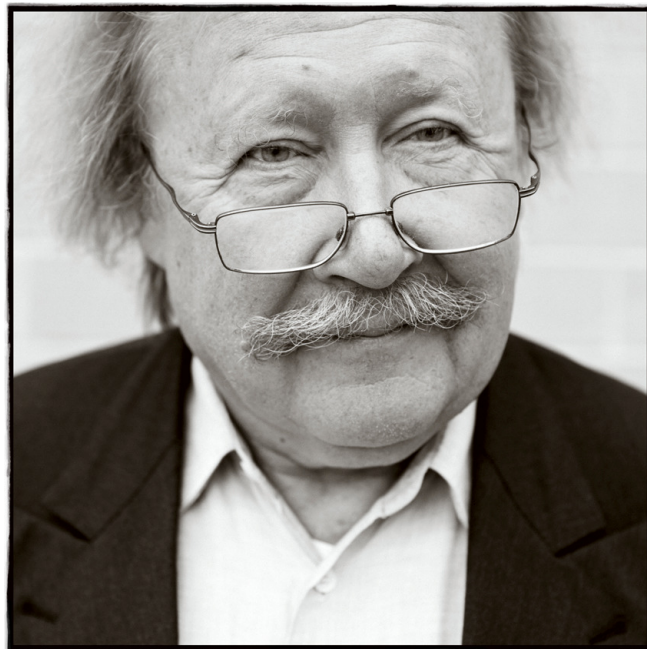


Joachim Stiller

Peter Sloterdijk: Materialien

Materialien Peter Sloterdijk



Alle Rechte vorbehalten

Wiki: Peter Sloterdijk

Peter Sloterdijk [ˈsloːtɐ ˈdaːk] (* 26. Juni 1947 in Karlsruhe) ist ein deutscher Philosoph, Kulturwissenschaftler und Buchautor, der mit seinen Beiträgen und Büchern in Deutschland zahlreiche Debatten ausgelöst hat.

Peter Sloterdijk lebt in Karlsruhe und in der Provence.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben](#)
- [2 Werk](#)
 - [2.1 Beiträge zur Debatte über Religion und Gesellschaft](#)
 - [2.2 Beiträge zur Debatte über wirtschaftliche und politische Themen](#)
- [3 Auszeichnungen](#)
- [4 Schriften](#)
 - [4.1 Chronologisches Werkverzeichnis](#)
 - [4.2 Debatte](#)
 - [4.3 Als Herausgeber](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Einzelnachweise](#)
- [7 Weblinks](#)

Leben

Sloterdijks Geburt war aufgrund einer Rhesus-Inkompatibilität „kompliziert“, und auf die schwierige Geburt folgte eine „schwere Gelbsucht“.^[1] Seine Mutter, eine Deutsche, hatte seinen Vater, einen Niederländer, in den Nachkriegswirren kennengelernt. Die Ehe hielt nicht lange, und so wuchs Sloterdijk schon früh „ohne prägendes väterliches Element“ auf, wie er Kindheit und Herkunft seines Namens in Interviews selbst kommentierte.^[2] Von 1968 bis 1974 studierte er in München und an der Universität Hamburg Philosophie, Geschichte und Germanistik. Bereits 1971 erstellte Sloterdijk seine Magisterarbeit mit dem Titel *Strukturalismus als poetische Hermeneutik*. In den Jahren 1972/73 folgten ein Essay über *Michel Foucaults strukturelle Theorie der Geschichte* sowie eine Studie mit dem Titel *Die Ökonomie der Sprachspiele. Zur Kritik der linguistischen Gegenstandskonstitution*. Im Jahre 1976 wurde Peter Sloterdijk aufgrund seiner von Professor Klaus Briegleb betreuten Doktorarbeit zum Thema *Literatur und Organisation von Lebenserfahrung, Gattungstheorie und Gattungsgeschichte der Autobiographie der Weimarer Republik 1918–1933* durch den Fachbereich Sprachwissenschaften der Universität Hamburg promoviert. Zwischen 1978 und 1980 hielt sich Sloterdijk im Ashram von Bhagwan Shree Rajneesh (später Osho) im indischen Pune auf; er beschreibt die Umstimmungserfahrung, die er dort erlebt hat, als eine „irreversible“, ohne die seine Schriftstellerei nicht zu denken wäre.^[3]

Seit den 1980er Jahren war Sloterdijk freier Schriftsteller. Im Jahr 1988 übernahm er eine Gastdozentur am Lehrstuhl für Poetik der [Johann Wolfgang Goethe-Universität](#) in [Frankfurt am Main](#). Von 1992 bis 1993 hatte er den Lehrstuhl für Philosophie und [Ästhetik](#) an der [Staatlichen Hochschule für Gestaltung](#) in Karlsruhe inne. Zudem wurde Sloterdijk 1993 Leiter des Institutes für Kulturphilosophie an der [Akademie der bildenden Künste](#) in [Wien](#), bis er schließlich 2001 eine Vertragsprofessur am Ordinariat für [Kulturphilosophie](#) und [Medientheorie](#) in Wien übernahm. Daneben war er Gastdozent am [Bard College, New York](#), am [Collège international de philosophie, Paris](#), am [Kolleg Friedrich Nietzsche](#) der [Klassik Stiftung Weimar](#) und an der [Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich](#). 2000 wurde er Schirmherr der [Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt](#), die sich nach zehn Jahren von ihm trennte.^[4] Sloterdijk ist Professor für Philosophie und Ästhetik an der [Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe](#). In Nachfolge von [Heinrich Klotz](#) übernahm er von 2001 bis 2015 das Rektoramt der Hochschule. 2001 und 2002 war er Fellow des Kollegs Friedrich Nietzsche.^[5]

Im Zuge seiner regen Vortragstätigkeit im In- und Ausland erhöhte sich sein Bekanntheitsgrad. Von 2002 bis 2012 moderierte er – zusammen mit [Rüdiger Safranski](#) – die Gesprächsrunde [Das Philosophische Quartett](#) im [ZDF](#). Peter Sloterdijk ist beisitzendes Mitglied im 2008 gegründeten Frankfurter Zukunftsrat.

2012 erweiterte er seinen Tätigkeitsbereich und schrieb das [Libretto](#) der Oper [Babylon](#) von [Jörg Widmann](#). 2016 soll ein von Schelling inspirierter erotischer Roman von ihm erscheinen.^[6]

Werk

Der Durchbruch als philosophischer Autor gelang Sloterdijk mit der [Kritik der zynischen Vernunft](#) aus dem Jahr 1983. Die [Regeln für den Menschenpark](#) erregten 1999 eine heftige öffentliche Debatte. Man warf dem Autor der Rede vor, ein Plädoyer für eine [faschistoide](#) Züchtungs-ideologie gehalten zu haben. In den Jahren vor der Jahrtausendwende ist sein „[Opus Magnum](#)“, die [Sphären](#)-Trilogie (1998/1999), entstanden. Sloterdijks [kulturkritisch-essayistisches](#) Denken hat seinen Ursprung in der [Frankfurter Schule](#), von der er sich später jedoch dezidiert abgrenzte,^[7] er assimiliert das dazu antipodische Werk [Heideggers](#), um gegenwärtig die Traditionen [Nietzsches](#) und [Hegels](#) zu aktualisieren.

Beiträge zur Debatte über Religion und Gesellschaft

Im [Essay Gottes Eifer](#)^[8] von 2007 vergleicht Sloterdijk die drei großen monotheistischen [Religionen](#): [Judentum](#), [Christentum](#) und [Islam](#). Dabei führt der Autor sie auf ihre [abrahamitischen](#) Wurzeln zurück und beschreibt, was sie voneinander trennt und worin sich die Glaubensinhalte unterscheiden. Er geht der Frage nach, welche politisch-sozialen und psychodynamischen Voraussetzungen die Entstehung des [Monotheismus](#) bedingten. Das Judentum emanzipierte sich zuerst gegen den [Polytheismus](#) der [Ägypter](#), [Hethiter](#) und [Babylonier](#) und behauptete sich als Protesttheologie des „Triumphs in der Niederlage“. Während die Religion des Judentums auf das eigene Volk begrenzt blieb, modifizierte das Christentum mit seiner apostolischen Botschaft auch vorhandene Naturreligionen und bezog sie in ihren universalen Verkündigungsgehalt mit ein. Der Islam verschärfte den offensiven Universalismus zum militärisch-politischen Expansionsmodus. Sloterdijk kommt nun zu der Annahme, dass die große Gemeinsamkeit der drei Religionen die „eifernde“ und „einwertige“ Ausprägung ihres Anspruchs auf die Gotteswahrheit sei. Dies führe zwingend zu einer konfrontativen Grundkonstellation, die unsere Gegenwart in bisher nicht bekanntem Maß bestimme. Die Reaktionen auf die gegenseitigen Angriffe und die von außen seien unterschiedlich: Für das Judentum wurde ein souveränistischer Separatismus mit defensiven Zügen prägend, für das Christentum die Expansion durch [Mission](#) und für den Islam der [Heilige](#)

[Krieg](#). Diese Konflikte würden durch den menschlichen [Todestrieb](#) verstärkt und seien damit schwer zu lösen. Sloterdijk geht davon aus, dass der [Glaube](#) eine anthropologische Grundkonstante ist. Er wirft im weiteren die Frage auf, ob und wie die Religionen auf einen „zivilisatorischen Weg“ geführt werden können, um ihr geistiges Potential nutzbar zu machen.

In der Gegenwart seien die drei Religionen Christentum, Judentum und Islam aufgerufen, so forderte Sloterdijk in einer Neuinterpretation von [Lessings Ringparabel](#), von „Eifererkollektiven zu Parteien einer [Zivilgesellschaft](#)“ zu werden.^[9]

Sloterdijks Beiträge zum Thema Religion werden von Theologinnen und Theologen als Herausforderung wahrgenommen und kritisiert, aber auch rezipiert.^[10]

Beiträge zur Debatte über wirtschaftliche und politische Themen

Sloterdijk hat mit einem unter dem Titel *Die Revolution der gebenden Hand* am 13. Juni 2009 in der [FAZ](#) veröffentlichten Text eine deutsche Kontroverse über den Fiskalstaat der Gegenwart ausgelöst. Was heute je nachdem als „[Kapitalismus](#)“ bzw. „[Soziale Marktwirtschaft](#)“ bezeichnet wird, nennt er einen „Semi-Sozialismus auf eigentumswirtschaftlicher Grundlage“, wobei er für eine „Abschaffung der Zwangssteuern und zu deren Umwandlung in Geschenke an die Allgemeinheit“ plädiert.^[11] Diese These zog Beiträge der [Frankfurter Schule](#) in [Die Zeit](#) nach sich, so insbesondere von [Lutz Wingert](#) und [Axel Honneth](#). Wingert sprach von einer „Allianz der Leistungsträger“ gegen die „Schwachen“;^[12] Honneth nannte Sloterdijks Thesen „fatalen Tief-sinn“.^[13] Die Debatte ging in der [FAZ](#) und anderen Medien weiter;^[14] Sloterdijk schickte sich an, sie in seinem Buch *Die nehmende Hand und die gebende Seite: Beiträge zu einer Debatte über die demokratische Neubegründung von Steuern* 2010 aufzuarbeiten. In einem Interview mit dem Debattenmagazin [Schweizer Monat](#) fordert er eine Ersetzung der herrschenden „Fiskalkleptokratie“ durch eine „Fiskaldemokratie“, in der die Bürger mitbestimmen können, wohin ihre Steuer- bzw. Gabenströme fließen.^[15] Die [Neue Zürcher Zeitung](#) (NZZ) attestiert dem Denker zwar Originalität im Denken, nennt die Idee einer „Ersetzung der Steuern durch eine Wohlhabenden-Ethik der freiwilligen Gabe“ jedoch einen „abwegigen Einfall“.^[16]

In mehreren Interviews thematisierte er die [Finanzkrise ab 2007](#) vor dem Hintergrund der modernen Schuldenwirtschaft und sprach von einer „Desorientierung von historischen Größenordnungen“, wenn sich mit alten Schulden stets neue Schulden besichern lassen. Was den Staaten und Banken heute fehle, sei „Pfandklugkeit“.^[17] Dabei bezieht sich Sloterdijk auf Thesen der Eigentumsökonomik, wie sie von [Gunnar Heinsohn](#) ausgearbeitet wurden.

Des Weiteren sieht Sloterdijk, so in seinen *Reflexionen eines nicht mehr Unpolitischen*, das Projekt der Europäischen Union „vor dem Zerfall“ und prognostiziert eine „unvermeidliche Neuformatierung Europas“.^[18]

Auszeichnungen

- 1993: [Ernst-Robert-Curtius-Preis](#) für Essayistik
- 1999: [Friedrich-Märker-Preis](#) für Essayistik
- 2001: [Christian-Kellerer-Preis](#) für die Zukunft philosophischer Gedanken
- 2005: Wirtschaftsbuchpreis der [Financial Times Deutschland](#)
- 2005: [Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa](#)

- 2005: [Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst](#)
- 2006: Commandeur des [Ordre des Arts et des Lettres](#)
- 2008: [Lessing-Preis für Kritik](#)
- 2008: [Cicero Rednerpreis](#)
- 2008: [Internationaler Mendelssohn-Preis zu Leipzig \(Kategorie Gesellschaftliches Engagement\)^{\[19\]}](#)
- 2008: [Prix européen de l'essai Charles Veillon](#) für sein Werk *Zorn und Zeit* aus dem Jahr 2006.
- 2009: [BDA-Preis für Architekturkritik](#)
- 2011: [Ehrendoktorwürde](#) Universität Nijmegen, Niederlande^[20]
- 2013: [Ludwig-Börne-Preis](#)

Schriften

Chronologisches Werkverzeichnis

- *Literatur und Organisation von Lebenserfahrung. Autobiographien der Zwanziger Jahre.* Hanser, München 1978, [ISBN 3-446-12627-9](#).
- *Kritik der zynischen Vernunft.* 2 Bände. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983, [ISBN 3-518-11099-3](#) (Edition suhrkamp, Band 1099).
- *Der Zauberbaum. Die Entstehung der Psychoanalyse im Jahr 1785. Ein epischer Versuch zur Philosophie der Psychologie.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1985, [ISBN 3-518-37945-3](#).
- *Der Denker auf der Bühne. Nietzsches Materialismus.* Suhrkamp (es 1353), Frankfurt am Main 1986, [ISBN 3-518-11353-4](#).
- *Kopernikanische Mobilmachung und ptolemäische Abrüstung. Ästhetischer Versuch.* Suhrkamp (es 1375), Frankfurt am Main 1987, [ISBN 3-518-11375-5](#).
- *Peter Sloterdijks Kritik der zynischen Vernunft.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1987, [ISBN 3-518-11297-X](#) (edition suhrkamp, Band 1297).
- *Zur Welt kommen – zur Sprache kommen. Frankfurter Poetik-Vorlesungen.* Suhrkamp (es 1505), Frankfurt am Main 1988, [ISBN 3-518-11505-7](#).
- *Eurotaoismus. Zur Kritik der politischen Kinetik.* Suhrkamp (es 1450), Frankfurt am Main 1989, [ISBN 3-518-11450-6](#).
- *Versprechen auf Deutsch. Rede über das eigene Land.* Suhrkamp (es 1631), Frankfurt am Main 1990, [ISBN 3-518-11631-2](#).
- *Weltsucht. Anmerkungen zum Drogenproblem.* Vortrag im Rahmen der 40. Lindauer Psychotherapiewochen 1990, erschienen in den Lindauer Texten 1991, Springer Verlag, [ISBN 3-540-53858-5](#). [\[1\]](#) (PDF; 655 kB)Vgl. ebd. Teil 2, S. 145 ff.

- *Im selben Boot. Versuch über die Hyperpolitik.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1993, [ISBN 3-518-38947-5](#).
- *Selbstversuch* (mit [Carlos Oliveira](#)), Hanser, München 1993, [ISBN 3-446-18769-3](#).
- *Weltfremdheit.* Suhrkamp (es 1781), Frankfurt am Main 1993, [ISBN 3-518-11781-5](#).
- *Medienzeit. Drei gegenwartsdiagnostische Versuche.* Schriftenreihe der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Band 1, hrsg. v. Heinrich Klotz, Cantz, Stuttgart 1993, [ISBN 3-89322-586-2](#).
- *Falls Europa erwacht. Gedanken zum Programm einer Weltmacht am Ende des Zeitalters ihrer politischen Absence.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1994, [ISBN 3-518-39902-0](#).
- *Chancen im Ungeheuren. Notiz zum Gestaltwandel des Religiösen in der modernen Welt im Anschluss an einige Motive bei William James.* (Vorwort zu: James, William: Die Vielfalt religiöser Erfahrung) Insel, Frankfurt am Main und Leipzig 1997, (it 1784), [ISBN 3-458-33484-X](#).
- *Der starke Grund zusammen zu sein. Erinnerung an die Erfindung des Volkes.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998, [ISBN 3-518-06527-0](#).
- *Sphären I – Blasen, Mikrosphärologie.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998, [ISBN 3-518-41022-9](#).
- *Regeln für den Menschenpark. Ein Antwortschreiben zu Heideggers Brief über den Humanismus.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1999, [ISBN 3-518-06582-3](#).
- *Sphären II – Globen, Makrosphärologie.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1999, [ISBN 3-518-41054-7](#).
- *Die Verachtung der Massen. Versuch über Kulturkämpfe in der modernen Gesellschaft.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2000, [ISBN 3-518-06597-1](#).
- *Über die Verbesserung der guten Nachricht. Nietzsches fünftes 'Evangelium'.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2000, [ISBN 3-518-06615-3](#).
- *Die Sonne und der Tod. Dialogische Untersuchungen* (mit Hans-Jürgen Heinrichs), Suhrkamp, Frankfurt am Main 2001, [ISBN 3-518-45787-X](#).
- *Das Menschentreibhaus. Stichworte zur historischen und prophetischen Anthropologie. Vier große Vorlesungen.* VDG, Weimar 2001, [ISBN 3-89739-208-9](#).
- *Tau von den Bermudas. Versuch über das Verlangen nach Neuzeit.* Suhrkamp (es), Frankfurt am Main 2001, [ISBN 3-518-06632-3](#).
- *Nicht gerettet. Versuche nach Heidegger.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2001, [ISBN 3-518-41279-5](#).
- *Luftbeben. An den Wurzeln des Terrors.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2002, [ISBN 3-518-12286-X](#).

- [*Sphären III – Schäume, Plurale Sphärologie.*](#) Suhrkamp, Frankfurt am Main 2004, [ISBN 3-518-41466-6](#).
- *Im Weltinnenraum des Kapitals. Zu einer philosophischen Geschichte der terrestrischen Globalisierung.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005, [ISBN 3-518-45814-0](#).
- *Zorn und Zeit. Politisch-psychologischer Versuch.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 2006, [ISBN 3-518-41840-8](#).
- *Was zählt, kehrt wieder. Zeitdiagnostische Gespräche* (mit [Alain Finkielkraut](#)), Suhrkamp (es), Frankfurt am Main 2007, [ISBN 978-3-518-12399-7](#).
- *Der ästhetische Imperativ. Schriften zur Kunst.* Hrsg. v. Peter Weibel, PHILO & PhiloFineArts, Hamburg 2007, [ISBN 978-3-86572-629-2](#).
- *Derrida – Ein Ägypter: über das Problem der jüdischen Pyramide.* Suhrkamp, Frankfurt 2007, [ISBN 978-3-518-12502-1](#).
- *Gottes Eifer. Vom Kampf der drei Monotheismen.* Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag, 2007, [ISBN 978-3-458-71004-2](#).
- *Theorie der Nachkriegszeiten: Bemerkungen zu den deutsch-französischen Beziehungen seit 1945.* Suhrkamp Verlag, 2008.
- [*Du mußt dein Leben ändern: Über Anthropotechnik.*](#) Suhrkamp, Frankfurt am Main 2009, [ISBN 978-3-518-41995-3](#).
- *Philosophische Temperamente: Von Platon bis Foucault.* Diederichs, München 2009, [ISBN 978-3-424-35016-6](#).
- *Scheintod im Denken: Von Philosophie und Wissenschaft als Übung.* Suhrkamp, Berlin 2010, [ISBN 978-3-518-26028-9](#).
- *Die nehmende Hand und die gebende Seite: Beiträge zu einer Debatte über die demokratische Neubegründung von Steuern.* Suhrkamp, Berlin 2010, [ISBN 978-3-518-06141-1](#).
- *Streß und Freiheit.* Suhrkamp (Sonderdruck), Berlin 2011, [ISBN 978-3-518-06207-4](#) (Text der 5. Berliner Rede zur Freiheit).
- *Babylon Oper* in 7 Szenen ([Libretto](#)), Musik von [Jörg Widmann](#) (UA an der [Bayerischen Staatsoper](#) München, 27. Oktober 2012)^[21]
- *Von der Domestikation des Menschen zur Zivilisierung der Kulturen. Zur Beantwortung der Frage, ob die Menschheit zur Selbstzähmung fähig ist.* In: *Die Neugier des Glücklichen.* Hrsg. v. B.-Christoph Streckhardt. Verlag der Bauhaus Universität Weimar 2012, [ISBN 978-3-86068-474-0](#).
- *Zeilen und Tage. Notizen 2008–2011.* Suhrkamp, Berlin 2012, [ISBN 978-3-518-42342-4](#).^[22]
- *Ausgewählte Übertreibungen: Gespräche und Interviews 1993–2012.* Suhrkamp, Berlin 2013, [ISBN 978-3-518-42200-7](#).

- *Reflexionen eines nicht mehr Unpolitischen. Dankrede von Peter Sloterdijk zur Entgegennahme des Ludwig-Börne-Preises 2013. Laudatio: Hans Ulrich Gumbrecht: Wachheit. Von Ludwig Börne zu Peter Sloterdijk.* Suhrkamp, Berlin 2013, [ISBN 978-3-518-06070-4](#).
- *Gespräche über Gott, Geist und Geld.* Mit Thomas Macho, Herder, Freiburg im Breisgau 2014, [ISBN 978-3-451-30928-1](#).
- *Die schrecklichen Kinder der Neuzeit.* Suhrkamp, Berlin 2014, [ISBN 978-3-518-42435-3](#).

Debatte

Zur Menschenpark-Debatte:

- [Manfred Frank](#): [Geschweife und Geschwefel](#). In: *Die Zeit*. 23. September 1999
- [Die Sonne und der Tod](#). Peter Sloterdijk im Gespräch mit [Hans-Jürgen Heinrichs](#) In: *Lettre international*. Heft 48, 2000.

Zur Debatte um [Die Revolution der gebenden Hand](#). In: *FAZ*. 13. Juni 2009. Auswahl:

- [Axel Honneth](#): [Fataler Tiefsinn aus Karlsruhe](#). In: *Die Zeit*. 25. September 2009.
- [Sloterdijks Antwort: Das elfte Gebot: die progressive Einkommenssteuer](#). In: *FAZ*. 27. September 2009.
- [Karl-Heinz Bohrer](#): [Lobhudeleien der Gleichheit](#). In: *FAZ*. 21. Oktober 2009.
- [Rainer Trampert](#): [Der liberale Beobachter](#). In: *Jungle World*. 12. November 2009.
- [Albrecht von Lucke](#): [Propaganda der Ungleichheit](#). In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*. 12/2009, S. 55–63.
- [Jens Jessen](#): [Jetzt heißt es Betteln lernen](#). In: *Die Zeit*. 24. Januar 2010.
- Michael Zander: [Verwirrender Professor](#). In: *Junge Welt*. 21. Juni 2010.
- Peter Sloterdijk: [Warum ich doch Recht habe](#). In: *Zeit Online*. 8. Dezember 2010.

Neuerdings:

- Peter Sloterdijk: [Aufbruch der Leistungsträger](#). In: *Cicero*. 12, 2009.
- [Eingeweide des Zeitgeistes](#). Spiegelinterview mit Mathias Matussek. In: *Der Spiegel*. 44/2009.
- Peter Sloterdijk: [Der verletzte Stolz](#). In: *Der Spiegel*. 45, 2010.
- [Peter Sloterdijk im Gespräch mit Katja Gentinetta](#) In: *Schweizer Fernsehen, Sternstunde Philosophie*. 20. März und 26. März 2011. Peter Sloterdijks Vision der gebenden Hand – Die neue soziale Frage – Peter Sloterdijk im Gespräch mit Katja Gentinetta
- [Die Staaten verpfänden die Luft und Banken atmen tief durch](#). Handelsblattinterview mit Gabor Steingart und Torsten Riecke (Handelsblatt, 17. Dezember 2011)

Als Herausgeber

- *Vor der Jahrtausendwende: Berichte zur Lage der Zukunft*. 2 Bände, Suhrkamp (es 1550), Frankfurt am Main 1990, [ISBN 3-518-11550-2](#).
- *Mystische Zeugnisse aller Zeiten und Völker* (nach [Martin Bubers](#) Sammlung *Ekstatische Konfessionen* von 1909), Diederichs, München 1993.
- *Weltrevolution der Seele. Ein Lese- und Arbeitsbuch der Gnosis von der Spätantike bis zur Gegenwart* (mit [Thomas Macho](#)), 2 Bände, Artemis & Winkler, München/Zürich 1993.
- *Philosophie jetzt!* (20-bändige Reihe mit Porträts und Werkausügen berühmter Denker von Platon bis Foucault), Diederichs, München 1995ff.

Literatur

- [Jan Rehmann](#), [Thomas Wagner](#): *Angriff der Leistungsträger? Das Buch zur Sloterdijk-Debatte*. (= Argument Sonderband. Neue Folge 307). Argument Verlag, Hamburg 2010, [ISBN 978-3-86754-307-1](#).
- Jan Rehmann, Thomas Wagner: [Sloterdijs Weg vom Zynismus-Kritiker zum Herrschaftszyniker](#), Das Argument 280/2009, S. 116–130.
- Dirk Michael Becker: *Botho Strauß: Dissipation. Die Auflösung von Wort und Objekt*. Transcript, Bielefeld 2004, [ISBN 3-89942-232-5](#).
- Dominic Desroches: [Die Politik der Zeit](#), Sic et non. zeitschrift für philosophie und kultur. im netz, 2010.
- Holger von Dobeneck: *Das Sloterdijk-Alphabet. Kritisch-lexikalische Einführung in seinen Ideenkosmos*. Königshausen & Neumann, Würzburg 2002; 2. stark erweiterte Auflage. 2006, [ISBN 3-8260-2784-1](#).
- [Hans-Jürgen Heinrichs](#): *Peter Sloterdijk, Die Kunst des Philosophierens*, Carl Hanser Verlag, München 2011, [ISBN 978-3-446-23017-0](#).
- [Wulf Noll](#): *Sloterdijk auf der 'Bühne'. Zur philosophischen und zur philosophiekritischen Positionsbestimmung des Werkes von Peter Sloterdijk im Zeitraum von 1978–1991*. Blaue Eule, Essen 1993, [ISBN 3-89206-548-9](#).
- Sjoerd van Tuinen: *Peter Sloterdijk. Ein Profil*. UTB/Fink, Stuttgart 2006, [ISBN 3-8252-2764-2](#) (UTB. Band 2764).
- Hemelsoet, Jongen, van Tuinen: *Die Vermessung des Ungeheuren. Philosophie nach Peter Sloterdijk*. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2009, [ISBN 978-3-7705-4747-0](#), mit Beiträgen von [Dirk Baecker](#), [Bazon Brock](#), [Boris Groys](#), [Hans Ulrich Gumbrecht](#), [Frank Hartmann](#), [Hans-Jürgen Heinrichs](#), [Bruno Latour](#), [Konrad Paul Liessmann](#), [Yana Milev](#), [Heiner Mühlmann](#), [Carlos Oliveira](#), [Wolfgang Ullrich](#), [Peter Weibel](#), [Slavoj Žižek](#), Raimar Zons u.v.a.

- Siegfried Grillmeyer, Erik Müller-Zähringer u. a. (Hrsg.): *Peterchens Mondfahrt - Peter Sloterdijk, die Religion und die Theologie*. Echter, Würzburg 2015, [ISBN 978-3-429-04782-5](#).
- André Schütte: *Bildung und Vertikalspannung. Welt- und Selbstverhältnisse in anthropo-technischer Hinsicht*. Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2015, [ISBN 978-3-95832-076-5](#).

Wiki: Kritik der zynischen Vernunft

Die **Kritik der zynischen Vernunft** ist ein 1983 erschienenes zweibändiges Werk des deutschen Philosophen [Peter Sloterdijk](#). Das Werk behandelt den [Kynismus/Zynismus](#) als gesellschaftliches Phänomen der europäischen Geschichte.

Der erste Band beinhaltet die philosophischen Grundlagen; der zweite Band fächert darauf aufbauend eine [Phänomenologie](#) der Handlungsgeschichte auf. In beiden Bänden ist der Text-Bild-Bezug ein integraler Bestandteil des philosophischen Diskurses.

Sloterdijk macht an vielen Stellen klar, dass er den [etymologischen Konsonantensprung](#) (von K zu Z, wie B zu W) dazu nutzt, seine Grundthese zu verstärken: Der einstige Kynismus, gewissermaßen eine Antithese zur griechischen [Akademie](#) und Ventil einer entmachteten Bevölkerung, gerinnt in einem neuzeitlichen industriellen oder postindustriellen System zu einem Zynismus von nur mehr [merkantil](#) verstandenen Handlungen. Bei einem Gang durch die Geschichte des unter philosophischen und sozialpsychologischen Aspekten betrachteten Phänomens analysiert er dieses als „Frechheit, die die Seite gewechselt hat“. Eine wirkliche Aufklärung – im Sinne von [Kants Was ist Aufklärung?](#) und [Zum ewigen Frieden](#) – habe niemals stattgefunden.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Inhalt](#)
- [2 Rezeption](#)
- [3 Literaturnachweis](#)
- [4 Siehe auch](#)

Inhalt

Sloterdijk beschreibt die Entstehung des [bürgerlichen Bewusstseins](#) anhand von Negativbeispielen aus der europäischen Handlungs- und [Bildungsgeschichte](#). Er bezeichnet den [Zweiten Weltkrieg](#) als einen ersten Kulminationspunkt eines „Systems der Selbstaushöhlung“ ([Kapitalismus](#)), „das, bis zu den Zähnen bewaffnet, ewig leben will“.

Seine Analyse des [Dadaismus](#) und seine historische Darstellung in [Berlin](#) geht einher mit einer Aufdeckung der Spielarten von [Ironien](#) und [Sarkasmen](#) aller Lager der Zwischenkriegszeit (insbesondere Dadaisten, [Sozialdemokraten](#), [Nationalsozialisten](#) und deren gegenseitige höhnische Aufhetzung). Es bilden die Geschehnisse und die künstlerische Aktivität der [Zwischenkriegszeit](#), welche als „frech“, „entlarvend“ vom nationalsozialistischen Regime eingestuft werden und schließlich als „entartet“ vielen Künstlern die Grundlagen für ihr Schaffen entzieht, eine weitere Ebene dieses Werkes.

Er beleuchtet ebenso das nazistische Schriftgut, welches – so Sloterdijk – das [Dritte Reich](#) „rhetorisch retten“ will, nicht ohne [Kästner](#) und [Remarque](#) als die „Autoren des Menschlichen“ in einem „erbitterten Krieg [Aller gegen Alle](#)“ zu erwähnen. Dabei deckt er ihre eindeutig auf das mittlerweile zynische Klima hinweisenden Textstellen strukturell auf und erläutert sie aus seiner Sicht.

Außerdem unternimmt Sloterdijk den Versuch, die Wirkungsgeschichte der Kantschen Kritiken und deren Interpretationen bis in die nahe Vergangenheit nachzuzeichnen. Er versucht aufzuzeigen, dass Kants „kritisches Geschäft“ durch die Prämisse [Bacons](#) „[Wissen ist Macht](#)“ instrumentalisiert und schließlich ausgehebelt werde. So unterzieht er [Heideggers](#) Werk *Sein und Zeit* einer genauen Untersuchung und sucht Verdeutlichung durch Bestätigung der „Tatsachen“. Die gewagte These von [Althusser](#)s Suizid (i. S. der Unaushaltbarkeit einer Lebenslüge) und einer als „philosophisches System“ getarnte Kritik am Nationalsozialismus, die Heidegger bis zur Perfektion beherrscht (vgl. [dessen Antrittsrede](#)) bildet zugleich Kulminationspunkt und Abschluss der Beschreibung des *Zynismus* (als Gegensatz zum *Kynismus*) auch in der Philosophie, welche in diesen geschichtlichen Wandlungsprozess untrennbar eingebunden und dafür immer wieder auch die Voraussetzungen schafft. Damit einhergehend betrachtet er die Entstehung des heutigen menschenverachtenden [Zynismus](#) im Gespann kleinbürgerlicher Semiologien bzw. großphilosophischer Ambitionen auf der Folie des griechischen [Kynismus](#). Dieser stehe heute nicht mehr für letztlich (natürlich-)ethisch verbürgende Werte zwischen Menschen außerhalb religiöser und wirtschaftlich-opportunistischer Überzeugungen. Stattdessen sei er einem Zynismus gewichen, der sein Handeln aufgrund eines „Endziels“ rein materialistisch definiere und ein „gesolltes“ Handeln wirtschaftlich auf Gewinnmaximierung trimme bzw. reduziere; einem Zynismus, der sich jedoch da ausschweige, wo es sich um soziale, [anthropogene](#) und [altruistische](#) Zielverfolgung in einem und für ein „gelungenes Leben“ handelt.

Sloterdijk macht im Schlusskapitel darauf aufmerksam, dass er ein Gelingen nicht als allein äußere Tatsache betrachtet, sondern als „Eingebettetsein“ in ein sich ständig selbst organisierendes und erneuerndes „Ganzes“, das von Menschen aus eigener Einsicht und eigenem Antrieb geschaffen wird.

Rezeption

Mit seiner *Kritik der zynischen Vernunft* möchte Sloterdijk einerseits die Sprache der Philosophie mittelbarer (sofern [philosophie-]historisch unterrichtet) gestalten, da soziale [Phänomene](#) als interpretierbare „Größen“ nicht nur mehr [soziologisch](#) aufgenommen sowie philosophisch (und in seinen historischen Exkursen teilweise auch allgemein verständlich) aufgeschlüsselt wurden. Sloterdijk ist es gelegen das „chaotische Ganze“ der menschlichen Handlungen innerhalb eines „falschen Systems“ (Sloterdijk) zu entwirren und führt sie streckenweise [ad absurdum](#) (wie beispielsweise im Kapitel *Die Bombe als Buddha*). Hatte [Foucault](#) - als Vorreiter der [Nouvelle Philosophie](#) - noch traditionell [akademisch](#) argumentiert (obwohl äußerst [kritisch](#)), läuft Sloterdijk Gefahr, als zu plakativ und polarisierend (im Sinne von kynisch=sinnlich=integer vs. zynisch=verkopft=neurotisch) verstanden zu werden. Sloterdijk gibt dem Leser Anlass und Möglichkeit, die gesellschaftlichen Veränderungen von mehreren Gesichtspunkten aus zu erfassen.

Seine *Kritik der zynischen Vernunft* erregte in Deutschland großes Aufsehen und trug dazu bei, die Philosophie in der Öffentlichkeit wieder als ein relevantes [Forum](#) aller Wissensbereiche und als offenen Diskurs zu verstehen. Der Verlag Suhrkamp gab im Anschluss [1987](#) eine Sammlung mit Beiträgen von Wissenschaftlern heraus, die sich zum Phänomen *Zynismus* psychologisch, soziologisch, historisch und philosophisch äußern.

In seiner Rolle als Philosoph nahm Sloterdijk mit diesem Werk während der damaligen öffentlichen Diskussion für [Deutschland](#) eine ähnliche Stellung ein wie [Jean Baudrillard](#) in [Frankreich](#), wenngleich Sloterdijk nicht so sehr als Verfechter der [Nouvelle Philosophie](#) gilt. In beiden Ländern entwickelten sich verschiedene philosophische Traditionen, welche sich wenig übertragen lassen, entsprechend ihrem Problembewusstsein, ihren Weltbildern, der zu erzielenden Wirkung mittels Philosophie und ihren Methoden des Diskurses.

Literaturnachweis

Primär- und Sekundärliteratur

- Peter Sloterdijk: *Kritik der zynischen Vernunft*. 2 Bände. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1983, [ISBN 3-518-11099-3](#).
- Otto Kallscheuer u. a.: *Peter Sloterdijks „Kritik der zynischen Vernunft“* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1987 [ISBN 3-518-11297-X](#)
- [Ulrich Holbein](#): *Peterchens Mondfahrt*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 42, 1993 (18. Oktober 1993, versteht sich als bissiger Gegenessay, [online](#)).
- Marco Fuhrländer: *Kritik der zynischen Vernunft*. In: [Joachim Kaiser](#) (Hg.): *Das Buch der 1.000 Bücher. Autoren, Geschichte, Inhalt und Wirkung*. Dortmund: Harenberg 2002, [ISBN 3-611-01059-6](#), S. 1007 f.

Methodologie und Rezeption der Philosophie: Deutschland - Frankreich

- Vincent Descombes: *Das Selbe und das Andere (Le même et l'autre)*. Philosophie in Frankreich 1933—1978, 1981, Frankfurt/Main: Suhrkamp (stw 346) [ISBN 3-518-27946-7](#)
- Wicks, Robert: "Modern French philosophy" from existentialism and postmodernism, 2003, Oxford: Oneworld [ISBN 1-85168-318-6](#)
- Eva Dewes, Sandra Duhem (Hrsg.) Kulturelles Gedächtnis und interkulturelle Rezeption im europäischen Kontext. VICE VERSA. DEUTSCH-FRANZÖSISCHE KULTURSTUDIEN, Bd. 1 [978-3-05-004132-2](#)

Wiki: Regeln für den Menschenpark

Regeln für den Menschenpark ist eine Rede, die der [Philosoph Peter Sloterdijk](#) erstmals am 15. Juni 1997 in [Basel](#) und in leicht veränderter Form erneut am 17. Juli 1999 auf [Schloss Elmau](#) ([Oberbayern](#)) gehalten hat und die im selben Jahr als Buch erschien. Der Text löste ab Ende August 1999 eine intensive öffentliche Debatte über die Anwendung von [Biotechnologie](#) auf den Menschen aus.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Einleitung](#)
 - [1.1 Vorbemerkungen](#)
 - [1.2 Humanismus](#)
 - [1.3 Heidegger](#)
 - [1.4 Nietzsche](#)
 - [1.5 Platon](#)
- [2 Die argumentative Entwicklung im Detail](#)
 - [2.1 Definition: Der Humanismus](#)
 - [2.2 Erste Historisierung](#)
 - [2.3 Erste soziologische Zuspitzung](#)
 - [2.4 Erste Konklusion: Erziehung zur rechten Medienwahl](#)
 - [2.5 Definition: Das Scheitern des Humanismus](#)
 - [2.6 Zweite Historisierung](#)
 - [2.7 Zweite soziologische Zuspitzung](#)
 - [2.8 Zweite Konklusion: Die Distanz ermesen](#)
 - [2.9 Abschluss](#)
- [3 Interpretation](#)
- [4 Kritik](#)
- [5 Ausgaben](#)
- [6 Literatur](#)
- [7 Weblinks](#)

Einleitung

Vorbemerkungen

Zur Person von Peter Sloterdijk: Sloterdijk ist Philosoph und steht in der Tradition [Nietzsches](#) und der [Phänomenologie](#).

Zum Inhalt des Textes: In der Elmauer Rede kommen mehrere Themen zum Zuge.

- Zunächst die sogenannte *Medienwahl: Buch oder Stadion*: Sloterdijk plädiert für einen Verzicht auf brutalisierende Medien. Er stellt sich mit diesem Thema in die Tradition der

Kritik an der [Kulturindustrie](#) (vgl. das entsprechende Kapitel in der [Dialektik der Aufklärung](#)).

- Dann die *Aufklärungskritik* in der Tradition von [Horkheimer](#) und [Adorno](#): Im [Mythos](#) sind [aufklärerische](#) Elemente und in der Aufklärung [regressive](#) Elemente vorhanden. Habermas hat dies in Bezug auf das Odysseus-Kapitel der *Dialektik der Aufklärung* die „Verschlingung von Mythos und Aufklärung“ genannt. Bei Sloterdijk kommt dies in der Notiz zum Ausdruck, dass in der Philosophie [Platons](#) ein reaktionäres modernes Element vorhanden sei, das [Weber-Gleichnis](#).
- Sodann das Thema der *Sklavensprache*: Hierbei ging es ursprünglich um den Trick, [Marx'sche](#) Theorie ohne Marx'sche Begriffe zu betreiben, sie in neutralen Redewendungen zu verstecken. Sloterdijk macht dies, indem er [Heidegger](#) materialistisch umdeutet. Er versteckt damit in Heideggers [Metaphysik](#) eine modernere Variante des Denkens, als Heidegger dem Wortlaut seines Werkes nach zu vermitteln suchte.
- Schließlich kommt noch ein Gedanke in der Tradition Nietzsches dazu: Die Menschen haben schon immer ein Züchtungsprojekt betrieben und es unter dem Deckmantel der Humanität verborgen.

Zur Form des Textes: In der Rede selbst findet sich ein Element der kontinuierlichen Radikalisierung.

Zur Rezeption: Diese inhaltlichen Details wurden als eine Spitze gegen die [Kritische Theorie](#) wahrgenommen. Sloterdijk hat – im Gewand der Kritischen Theorie – Themen angesprochen, die leicht als reaktionäre politische Thesen verstanden werden können: als Plädoyer für eine *positive Eugenik* (im Sinne [Francis Galtons](#)).

Humanismus

Der [Humanismus](#) gründet in der Buchkultur der [griechisch-römischen Epoche](#). Die [Römer](#) übermitteln die antike [Flaschenpost](#). Die Alphabetisierten als geistige Elite geben ein Muster für die bürgerliche Gesellschaft. Nur die [Schriftkultur](#) kennt [demiurgische](#) Menschen-[Schöpfungsmythen](#) wie den [Golem](#). Die von [Wehrpflicht](#) und [Schulpflicht](#) erzeugte Fiktion der nationalen Identität einer bewaffneten und belesenen bürgerlichen Gesellschaft ist heute an ihr Ende gekommen durch die Ablösung der Buchkultur von neuen Medien. In Rom war der Dualismus von Buchkultur und Verwilderung der Massen in den [Stadien](#) sprichwörtlich. Hier wurde das Konzept des Humanismus erfunden: Zähmung des Menschen durch die richtige Lektüre. Die Medienwahl – Buch oder Stadion – entscheidet über das Wesen des Menschen.

Heidegger

Der Begriff des Humanismus kann nicht gerettet werden, denn er war stets ein Komplize menschlicher Gräueltaten. [Martin Heidegger](#) stellt die Epochenfrage neu und antwortet: der Mensch ist der Hüter des Seins. Die Sprache ist das Haus des Seins. Die Lichtung ist der Ort, an dem das Sein aufgeht. Sloterdijk historisiert den Begriff der Lichtung: Während der [Hominisation](#) des Menschen markiert die Grenze zwischen Natur- und Kulturgeschichte den Ort der Lichtung, seine [Frühgeburtlichkeit](#) ([Neotenie](#)) löst diesen Prozess aus. Die erste kulturelle Leistung des Menschen ist der Hausbau. Haus, Mensch und Tier stehen von nun in einem [biopolitischen](#) Komplex.

Nietzsche

[Zarathustra](#) erläutert, was das heißt: Menschen werden für Häuser selektiert. So wie der Mensch Tiere züchtet, so hat der Mensch Menschen gezüchtet für die Häuser, die er baut. Hinter dem hei-

teren Prospekt der schulischen und literarischen Menschenzähmung findet sich der dunkle Horizont der [Menschenzüchtung](#). Nach [Nietzsches](#) Entschleierung der [Menschheitsgeschichte](#) als Züchtungsprojekt gilt es Regeln für einen zukünftigen Menschenpark aufzustellen.

Platon

[Platon](#) gibt im Weber-Gleichnis das Urbild einer gesellschaftlichen Utopie von Menschenzüchtern. Platons idealer Züchter ist ein Gott oder ein dem Gott nahestehender Hirten-König.

Die argumentative Entwicklung im Detail

Definition: Der Humanismus

Zu Beginn erfolgt eine Definition der Humanitas: sie sei eine Freundschaft stiftende Telekommunikation im Medium der [Schrift](#). Implizit erfolgt eine Ineinssetzung der Humanitas mit der Philosophie. Dass sie bis heute noch relevant sei, verdanke sie ihrem Medium, dem [Buch](#), das wie ein [Kettenbrief](#) über die Generationen hinweg eine Freundschaft erzeugende Funktion bei den geneigten Lesern ausübe.

Erste Historisierung

Sogleich erfolgt eine [Historisierung](#) des Konzeptes. Die Römer als Übermittler der griechischen Sendschreiben zur Philosophie seien von überragender Bedeutung. Sie übermitteln die Flaschenpost. (Erste Anspielung auf die [Kritische Theorie](#)). Die Schrift funktioniere als Flaschenpost wie eine magische *actio in distans* (Einwirkung auf Entferntes). Der Humanismus findet durch sein Medium Buch zur Form einer literarischen Gesellschaft, die das Muster einer bürgerlichen Gesellschaft abgibt. (Im weitesten Sinne gibt es hier eine Analogie zu [Marcuses](#) Aufsatz über den „Affirmativen Charakter der Kultur“). Es wäre an dieser Stelle zu diskutieren, inwieweit hier nicht ein bloßes Wortspiel vorliegt. Historisch seien die Alphabetisierten zunächst nichts weiter als eine [Sekte](#). Hier erfolgt schon der erste Exkurs zur Menschenzüchtung: Die Schriftkultur erzeuge in ihrer Übersteigerung den Mythos des [Golem](#): Gott erschaffe die Welt durch das Wort, der Mensch erzeuge einen Golem durch Schrift.

Erste soziologische Zuspitzung

Die [soziologische](#) Maximal-These lautet: Wehrpflicht und Schulpflicht erzeugen die Fiktion einer Nation als einer bewaffneten und belesenen [Öffentlichkeit](#). Heute sei diese Epoche an ihr Ende gekommen, da das Büchermachen nicht mehr ausreicht, um ein kommunikatives Band zwischen den Gliedern einer modernen [Massengesellschaft](#) zu knüpfen. Wir leben in einer Epoche des Übergangs vom Lesen über Hören und Sehen zum Surfen: Buch, Radio, Fernsehen, Internet. Die Abdankung des Humanismus aber erfolgte nicht konsequent nach der Einsicht in sein Unzureichen: nach 1945 erleben wir einen Neohumanismus mit Rekursen auf [Cicero](#) und [Christus](#). Er wendet sich gegen seinen traditionellen Feind: die Verwilderung des Menschen. Rom gab hierfür ein Beispiel mit der juvenalischen Dualität von Brot und Spielen. Nirgends sei die Tendenz zur Bestialisierung des Menschen hemmungsloser bedient worden als in den antiken [Amphitheatern](#). Der römische Humanismus habe also folgendes Thema: die Zähmung des Menschen durch die richtige Lektüre.

Erste Konklusion: Erziehung zur rechten Medienwahl

Belehrend sei auch hier die [römische Kultur](#) mit ihrem ersten antiken massenmedialen Netz von Amphitheatern, die der [Bestialisierung](#) des Menschen Vorschub leisteten. Gleichzeitig werde hier zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit diese vor die Wahl gestellt, welches Medium den Menschen prägen solle: das Buch oder das Stadion. Und der Humanismus ist mehr als bloße [Erziehung](#): hier wird die Frage gestellt nach der Bestimmung des Menschen.

Definition: Das Scheitern des Humanismus

Heideggers [Brief über den »Humanismus«](#) und sein „[Sitz im Leben](#)“ werden kurz vorgestellt: Herbst 1946, in größter Armut, schreibt Heidegger einen Brief an einen französischen Bewunderer. Die Beschuldigungen durch Gegner Heideggers, dieser suche in der [Mystik](#) eine Exkulpation für seine Verstrickung in den [Nationalsozialismus](#), übernimmt Sloterdijk nicht. Sie verkennen Bedeutung und literarische Form: ein Brief, der nach antikem Vorbild Freunde gewinnen soll. Aber was ist der Inhalt dieses antikisierenden [Sendschreibens](#)? „Wie gibt man dem Wort Humanismus wieder einen Sinn?“

In [Parenthese](#): nach [Auschwitz](#)? Heidegger behauptet: Das Wort *Humanismus* muss aufgegeben werden. Die Katastrophe der Gegenwart zeigt, dass der Mensch mit seiner metaphysischen Selbstüberhöhung das Problem sei. Auch die gängigen Antworten auf die Frage nach der Humanitas: [Christentum](#), [Marxismus](#) und [Existentialismus](#) seien lediglich Spielarten des Humanismus. Diese alle seien gekennzeichnet durch eine „unermessliche Unterlassung“: die Nicht-Stellung der Frage nach dem Wesen des Menschen. Heideggers Antwort: Erstens ist der Mensch kein vernünftiges Tier. „Das Wesen des Göttlichen ist uns näher als das Befremdende des Lebe-Wesen.“ Grund: Der Mensch hat Welt, das Tier ist in Umwelt verspannt. Stattdessen: Der Mensch ist zum Hüter des Seins bestellt: „Die Sprache ist das Haus des Seins, darin wohnend der Mensch existiert, indem er der Wahrheit des Seins, sie hütend, gehört.“ Der Ort, an dem diese Anstellung gilt, ist die [Lichtung](#), die Stelle, wo das Sein aufgeht. Indem Heidegger den Menschen als Hirten und Nachbarn des Seins bestimmt, bindet er ihn an eine radikale Verhaltenheit. Wer im Haus der Sprache wohnt, ist bestimmt zum abwartenden Lauschen. Man kann vermuten, dass Heidegger hofft, in dieser [asketischen](#) Abgeschiedenheit sei kein Platz mehr für Bestialität. Je mehr vom Idealbild des starken Menschen Abschied genommen wird, desto stärker sei die Zähmung, kann man vermuten. Allerdings, der Humanismus sei schlicht nichts anderes als ein Komplize aller Gräueltaten, die im Namen des menschlichen Wohls begangen werden. Im Zweiten Weltkrieg kämpften [Bolschewismus](#), [Faschismus](#) und [Amerikanismus](#) im Namen von Menschheitsidealen um die Weltherrschaft. Der Faschismus sei aber eine besondere Form, eine [Metaphysik](#) der Enthemmung, vielleicht die Enthemmungsgestalt der Metaphysik. Heidegger entschließt sich, mit dem Humanismusbrief die Epochenfrage, was der Mensch sei, neu zu stellen. Was kann den Menschen nach dem Scheitern des Humanismus noch zähmen?

Zweite Historisierung

Sloterdijk argumentiert nun wie folgt: Ähnlich wie eine Historisierung des abstrakten Humanitätsbegriffes erst zum Vorschein gebracht hat, wie die Philosophie scheitert, so muss nun eine [Historisierung](#) von Heideggers [Seinsbegriff](#) erfolgen. Es gibt eine Realgeschichte des Heraustretens des Menschen in die [Lichtung](#). Diese hat zwei Linien: Eine Naturgeschichte der Gelassenheit und eine Sozialgeschichte der Zähmung (des Menschen). Die Naturgeschichte der Gelassenheit ist nichts anderes als die Hominisation. Die chronische animalische Unreife des Menschen, seine Frühgeburtlichkeit sind die Grundlagen für seine Hominisation. Die [Lichtung](#) ist ein Ereignis an der Grenze von Natur- und Kulturgeschichte. Sozialgeschichte der Zähmung zeigt folgendes: Was geschieht an der Grenze von der Natur zur Kultur: die Sesshaftwerdung. Auf der [Lichtung](#) erheben sich die Häuser, real eben. Aber mit der Sesshaftwerdung ändert sich das Verhältnis des Menschen zu den Tieren: es beginnt die Epoche der [Haustiere](#). Haus, Mensch und Tier sind ein biopolitischer Komplex. Theorie ist Hausarbeit. Aber wo ein Haus steht, findet sich auch ein Kampfplatz. Häuser werden nicht für Menschen gemacht, Menschen werden für Häuser selektiert, meint Nietzsche (Zitat aus [Also sprach Zarathustra](#)). Hinter dem heiteren Horizont der schulischen Menschengzähmung findet sich der dunkle Horizont der Menschengzüchtung. Nietzsche behauptet, es gäbe eine wohlverborgene Selektionsgeschichte („Häuser werden für kleine

Menschen gemacht.“). Die bisherigen Inhaber der Züchtungsmonopole will er beim Namen und ihrer verschwiegenen Funktion nennen und prophezeit für die Zukunft einen Streit zwischen „Klein- und Großzüchtern“.

Zweite soziologische Zuspitzung

Nach dem Scheitern des humanistischen Projektes im 20. Jahrhundert und Heideggers Entzauberung des Humanismus als Komplize der Gräueltaten muss Nietzsches Entschleierung der Menschheitsgeschichte als einer Geschichte von Zähmung und Züchtung zu der Einsicht führen, dass die philosophische Aufgabe der Zukunft die sein wird, über die heraufdämmernden Anthropotechniken nachzudenken, Regeln für den Menschenpark aufzustellen. Diese Aufgabe ist nicht neu, aber heute nehmen wir wahr, dass Zucht und Selektion schon immer verwoben waren. Schon die Schriftkultur selbst hat harte Grenzen zwischen den Menschen gezogen. Sloterdijk sagt klar: Es kommt darauf an, einen Kodex der Anthropotechniken zu formulieren.

Zweite Konklusion: Die Distanz ermessen

Um zu verstehen, wie weit Nietzsche von der uns erwartenden Zukunft entfernt ist, wollen wir ermessen, wie weit wir von der Züchtungsphantasie in Platons [Dialog *Politikos*](#) entfernt sind. Dort gibt Platon Regeln an für den Betrieb eines Menschenparks, das Hirtenbeispiel Heideggers stammt von dort. Menschen sind im Zeitalter nach der Abdankung der Götter sich selbst hütende Wesen. Dies ist für Platon unbezweifelbar. Die Frage stellt sich nur, wer der Hirte sein soll.

Zuerst fällt die Form des Dialogs auf: [Sokrates der Jüngere](#) und ein Fremder diskutieren. Es wird eine Definition des Menschen aus der Sicht von Züchtungsimpulsen gegeben. Es folgt quasi eine Botanik des Menschen: nicht geflügelte, nicht gehörnte, unvermischt begattete Zweifüßler. Jetzt kennen wir die Herde, die gehütet werden soll. Es ist der Standpunkt eines Profis. Die wahre Hütetechnik schließt aber tyrannische Formen aus. Sie ist „freiwillige Herdenwartung über freiwillige lebendige Wesen.“ Der wahre König besitzt ein besonderes Expertenwissen, das im berühmten Weber-Gleichnis erläutert wird: der tapferen und besonnenen Menschen Gemütsart muss ideal verflochten werden. Die Ungenügenden müssen ausgekämmt werden.

Abschluss

Die Aktualität des Weber-Gleichnisses wird deutlich, wenn man die Inhalte des Aufsatzes Revue passieren lässt: Das humanistische [Gymnasium](#), die faschistische [Eugenik](#), das kommende [biotechnologische](#) Zeitalter: Eine humanistische Gesellschaft, die sich in einem „Vollhumanisten“ verkörpert, dem idealen Hirten. Der ideale Hirte war schon immer der Gott, aber im Zeitalter des Zeus, nach der Götterdämmerung, haben sich die Götter zurückgezogen. Jetzt sind die Menschen gezwungen, sich selbst zu hüten. Der wahre Hirte kann aber nur ein dem Gott nahestehender Weiser sein. Heute haben sich auch die Weisen zurückgezogen, es bleiben nur ihre Schriften.

Interpretation

Die [Metaphorik](#) der Flaschenpost ist der Kritischen Theorie entliehen. Ein philosophisches Thema wird in ein [soziologisches](#) Phänomen überführt: Humanismus und Massenkultur. Auch hier lehnt sich Sloterdijk an die [Kritische Theorie](#) an, explizit an das Kapitel über die [Kulturindustrie](#) in der [Dialektik der Aufklärung](#). Eine Pointe ist die Feststellung, die Zähmung des Menschen sei eine Frage der Wahl des richtigen Unterhaltungsmediums: Buch oder Stadion.

Heideggers Kritik am Humanismus wird von Sloterdijk durch eine Einbindung von dessen Zentralbegriff der Lichtung in einen gattungsgeschichtlichen Kontext materialistisch kritisiert. Was der von Heidegger geprägte Begriff vom Hüter des Seins und dem Kontext von Mensch, Haus

und Tier bedeutet, wird durch einen Rückgriff auf Nietzsche erläutert: Zur Zähmung des Menschen trat schon immer seine wirkliche oder vermeintliche Züchtung durch seine Herren.

Das Thema der Verschlingung von Mythos und Aufklärung illustriert Sloterdijk am Beispiel von Platons *Politikos*: Das Urbild einer zukünftigen Anthropotechnik scheint hier ebenso auf wie Heideggers Fundamentalkritik am Humanismus.

Sloterdijks Botschaft in der Flaschenpost lautet: die gefährlichen Themen der Philosophie in der Tradition Nietzsches aufgreifen. Wer wagt es, Regeln für den Menschenpark aufzustellen?

Kritik

[Ernst Tugendhat](#) kritisiert in einem [Artikel in der Zeit](#) vom 22. Dezember 1999 Sloterdijks These, Moral sei die „Zähmung des Wilden“ und müsse jetzt das Ergebnis genetischer „Zähmung“ werden. Sloterdijk ignoriere, dass [Moral](#) nicht dem Bereich der [Natur](#) zugehöre, sondern der [Kultur](#) und daher nicht Ergebnis von [genetischer Züchtung](#) werden könne. Es gebe höchstwahrscheinlich keine [Gene](#) für bestimmte Moralvorstellungen. Allerdings deckt sich diese Kritik nicht mit dem, was Sloterdijk in "Regeln für den Menschenpark" schreibt. Im ganzen Text findet sich nur ein Satz zum Thema der genetischen Manipulation (S. 46/47) und dieser Satz enthält keine These, sondern nur Fragen: "Ob aber die langfristige Entwicklung auch zu einer genetischen Reform der Gattungseigenschaften führen wird...dies sind Fragen, in denen sich, wie auch immer verschwommen und nicht geheuer, der evolutionäre Horizont vor uns zu lichten beginnt." Tugendhat kritisiert Sloterdijk außerdem für seine begriffliche Nähe zu Konzepten von Nietzsche und den [Nazis](#), die auch ein Programm der „Selektion“ durch Macht vertreten hätten. Auch hier gilt: Der Text von Sloterdijk enthält keinen Hinweis auf Selektion durch Macht. Sloterdijk erwähnt und zitiert Nietzsche und weist ausdrücklich darauf hin, dass die Nazis Nietzsche mißbrauchten. „...-wie die gestiefelten schlechten Nietzscheleser der 30er Jahre wähten.“ (S. 41) Tugendhat endet: „Ich muss gestehen, dass ich nicht verstanden habe, worum es dem Autor überhaupt geht. Was will er eigentlich? Und gibt es irgendetwas in diesem Aufsatz, was wir jetzt besser verstehen würden? Irgendetwas, das er geklärt hätte? Ich habe nichts gefunden.“

Manfred Frank kritisiert Sloterdijk in einem [offenen Brief in der Zeit](#) für die sprachliche Form seiner Beiträge zur [Eugenik](#), die oft unklar sei und „Geraune“ darstelle. Zudem wirft Frank Sloterdijk vor, inkonsistent zu sein, weil er einerseits das Problem der Menschenzüchtung ontologisiere und behaupte, Menschen könnten dieses Problem nicht handelnd nach moralischen Maßstäben lösen, sondern seien ihm unterworfen, andererseits aber selbst moralische Kriterien fordere, mit denen über Züchtungen entschieden werden solle.

Ausgaben

- Peter Sloterdijk: *Regeln für den Menschenpark. Ein Antwortschreiben zu Heideggers Brief über den Humanismus.* Suhrkamp, Frankfurt 2008, [ISBN 978-3-518-06582-2](#) (Nachdruck der ersten Auflage von 1999)

Literatur

Bücher:

- Heinz-Ulrich Nennen: *Philosophie in Echtzeit: die Sloterdijk–Debatte. Chronik einer Inszenierung. Über Metaphernfolgenabschätzung, die Kunst des Zuschauers und die Pathologie der Diskurse.* Königshausen & Neumann, Würzburg 2003, [ISBN 3-8260-2642-X](#).

Zeitungsartikel 1999:

- [Rainer Stephan](#): *Wer zähmt die Philosophen? Eine Tagung auf Schloß Elmau suchte nach neuen Möglichkeiten eines ethischen Denkens.* In: [Süddeutsche Zeitung](#). 29. Juli 1999.
- [Enno Rudolph](#): *Züchter im Menschenpark. Peter Sloterdijks Morgenröte der antihumanistischen Vernunft.* In: [Frankfurter Rundschau](#). 20. August 1999.
- Th. Meier: *Doppelherrschaft von Philosophie und Gentechnik. Zur Debatte um Peter Sloterdijks Vortrag auf Schloss Elmau.* In: [Berliner Zeitung](#). 6. September 1999.
- N. N. (ohne Angabe): *Sloterdijk: Keine Angst vor drei Nullen.* In: [Frankfurter Rundschau](#). 8. September 1999.
- R. Pohl: *Sloterdijks „Skandal“.* In: [Der Standard](#). 10. September 1999.
- N. N. (ohne Angabe): *Todesanzeige.* In: [Frankfurter Rundschau](#). 10. September 1999 (gemeint ist: für die Kritische Theorie).
- R. Stephan: *Reizende Lügen. Zur neuesten Entwicklung der Affäre Sloterdijk.* In: [Süddeutsche Zeitung](#). 10. September 1999.
- F. Olbert: *Leben im Zeitalter der Biotechnologie. Sloterdijks umstrittene Rede von Elmau.* In: [Kölner Stadt-Anzeiger](#). 10. September 1999.
- [Gregor Dotzauer](#): *Peter Sloterdijk – Plädiert der Philosoph für die Züchtung von Übermenschen? Der Philosoph antwortet seinen Kritikern.* In: [Der Tagesspiegel](#). 10. September 1999.
- H. Holzbach: *Humanismus im Reagenzglas? Intellektuellen-Streit um missverständliche Züchtungsthesen des Philosophen Peter Sloterdijk.* In: [Kölnische Rundschau](#). 11. September 1999.
- B. Spörri: *Verstimmtes Klavier des Zeitgeistes. Peter Sloterdijk plädiert für gezüchtete Übermenschen. Oder doch nicht?* In: [SonntagsZeitung](#). 12. September 1999.
- Harald Jähner: *Sloterdijks Menschenpark. Wieder einmal wird ein Faschist entlarvt, der keiner ist: Aufregungen um einen Philosophen.* In: [Berliner Zeitung](#). 12. September 1999.
- [Reinhard Kahl](#): *Killersatelliten. Professionelle Deformationen: Peter Sloterdijk, die Kritische Theorie und der Krieg im Feuilleton.* In: [die tageszeitung](#). 13. September 1999.
- M. Kluger: *Alarmsystem.* In: [Frankfurter Neue Presse](#). 15. September 1999 (Kommentar zur Sloterdijk-Debatte).
- Jens Frederiksen: *Zähmung, Züchtung oder Züchtigung? Sloterdijk, der „Menschenpark“ und die Aufregung im überregionalen deutschen Feuilleton.* In: [Main-Rhein Zeitung](#). 16. September 1999.
- [Rudolf Mitlöhner](#): *Peter Sloterdijk, [Martin Walser](#) und die Berliner Republik. Die Diskussion um Peter Sloterdijks Elmauer Vortrag ist auch eine Neuauflage der Debatte um Deutschlands „Normalität“.* In: [Die Presse](#). 16. September 1999.

- R. Schneider: *Der Hut liegt im Ring. Peter Sloterdijks „Regeln für den Menschenpark“ entfachen die nächste Kulturdebatte.* In: [Berliner Morgenpost](#). 17. September 1999.
- [Micha Brumlik](#): *Der Rächer der Enterbten. In Sachen Sloterdijk: Beobachtungen zu Beginn einer Debatte.* In: *Frankfurter Rundschau*. 18. September 1999.
- [Thomas E. Schmidt](#): *Hirsche auf der Lichtung des Denkens: Peter Sloterdijk und Jürgen Habermas.* In: [Die Welt](#). 20. September 1999.
- [Martin Meyer](#): *Der Sloterdijk-Effekt.* In: [Neue Zürcher Zeitung](#). 20. September 1999.
- Hans-Peter Schreiber: *Das Phantom der Konstruktion des perfekten Menschen. Sloterdijk und die Folgen: Über das Unbehagen an der Gen-Kultur.* In: [Basler Zeitung](#). 23. September 1999.
- [Ludwig Hasler](#): *Warum nicht? Peter Sloterdijk will den Gentechnikern das Gesetz der Menschenoptimierung diktieren. Eine verzweifelte Form von Kapitulation. Eine sehr zeitgeisttypische.* In: [Weltwoche](#). Nr. 38, 23. September 1999.
- [Manfred Frank](#): [Geschweife und Geschwefel](#). In: [Die Zeit](#). vom 23. September 1999.
- J. Wetzel: *Sloterdijk in Frankreich. Die Debatte wird in einem antideutschen Meinungsklima referiert.* In: *Berliner Zeitung*. 30. September 1999.
- H. Jähner: *Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?.* In: *Berliner Zeitung*. 4. Oktober 1999 (Kommentar zur Sloterdijk-Debatte).
- [Silvio Vietta](#): *Was die Philosophie in Deutschland versäumt hat.* In: [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#). 9. Oktober 1999 (Leserbrief-Kommentar zur Sloterdijk-Debatte).
- Karsten Zipp: *Wenn der Mensch Menschen züchtet. Zu den umstrittenen Thesen des Philosophen Peter Sloterdijk.* In: [Gießener Anzeiger](#). 11. Oktober 1999.
- [Alexander Schuller](#): *Der Mensch erzeugt sich selbst. In der Sloterdijk-Debatte wurde diskutiert, was Wirklichkeit ist: der Neue Mensch.* In: *Die Welt*. 15. Oktober 1999.

Weblinks

- Artikelsammlung: [Sloterdijk Debatte](#). FEWD – Forschungsstelle für Ethik und Wissenschaft, Universität Wien, 1999, archiviert vom [Original](#) am 12. Februar 2010, abgerufen am 17. Juli 2014.

„Regeln für den Menschenpark – Ein Antwortschreiben zu Heideggers Brief über den Humanismus“ von Peter Sloterdijk

Peter Sloterdijks Buch „Regeln für den Menschenpark“ ist eine ganz lebendige Miniatur über den verfallenden Humanismus, in dem er sich stellenweise zu völligem Zynismus versteigt, ohne eine Lösung für das von ihm formulierte Problem zu finden. Aufschlussreich ist Sloterdijks Konzeption des Humanismus, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk zieht. Humanismus, so Sloterdijk, ist „freundschaftliche Telekommunikation im Medium der Schrift“. Dies wird im Folgenden näher ausgeführt.

Stellen wir dem einmal ein anderes Konzept von Humanismus gegenüber: Humanismus ist der (möglicherweise gescheiterte) Versuch, das Soziale oder allgemein Menschliche zu erreichen. Würde das Ziel des Humanismus heute wirklich noch vertreten, so würde es sich sicherlich um eine neue Philosophie handeln, wenn nicht um eine zweite Aufklärung. Sloterdijk, der letzte Mohikaner der alten Philosophie, konstatiert hingegen: „Wer soll die Weisheit noch lesen?“ Damit nimmt er aber auch Bezug auf den Humanismusbrief von Heidegger, und er konstatiert, dass der Humanismus gescheitert sei. Natürlich weiß auch Sloterdijk keine Lösung für das Problem.

Sloterdijk wendet das Problem nun so, dass er behauptet, Humanismus bedeute die Zähmung des Menschen. So stünden sich bestialisierende und zähmende Tendenzen im Menschen gegenüber. Es ginge also um die Zucht und Selbstzucht des Menschen in einem „Menschenpark“. Spätestens an dieser Stelle laufen Sloterdijk die Dinge aus dem Ruder. Nietzsches Übermensch wird bemüht und in zynischer Weise wird dann auch noch auf Platons „politai“ verwiesen, wo das demiurgische Prinzip Züchtungsprinzip sei. Bei all dem liegt sicherlich auch der Bezug zur Menschenzucht durch Gentechnik nahe (etwa Menschen ohne Gewaltgen), eine Verbindung, die auch Sloterdijk dann ganz logisch herstellt. Er fordert aber, und hier muss man ihn gegen die aufgekommene Anfeindungen in Schutz nehmen, ausdrücklich eine „Codex der Anthropotechniken“, der aber hier nicht weiter ausgestaltet wird, und das, obwohl dies Gerade Verfassungsthema in Europa ist. Sloterdijk stellt lediglich das Menschenzüchtungsproblem in den humanistischen Kontext. Einige weitere zynische Wendungen, wie der Menschenzoo runden das Bild dann ab.

Fazit. Es ist Sloterdijk nicht gelungen, bis zum Kern des Humanismusproblems vorzudringen. Wo Humanismus gefordert wäre, konstatiert Sloterdijk lediglich ihr Scheitern, und passt sich so den Verhältnissen an. Auf der andern Seite sieht er die Notwendigkeit, Gentechnik in einen mindesten humanistischen Kontext zu stellen, aber auch hier ist er weit von einer generellen Ablehnung der kriminellen Gentechnik entfernt.

„Im selben Boot – Versuch über die Hyperpolitik“ von Peter Sloterdijk

„Im selben Boot“ lautet der Titel von Peter Sloterdijks ungewöhnlichem Essay. Wir sitzen alle im selben Boot, gemeint ist hier allerdings das Boot der Weltgeschichte. Für diese menschliche Gattungsgeschichte entwirft Sloterdijk eine Drei-Stadien-Theorie, für die er das Bild des Schifffahrtsmetaphorik verwendet. Diese Drei-Stadien-Theorie erinnert natürlich an die alt bekannten religiösen Drei-Stadien-Theorien und –Gesetze eines Hegel, Cieszkowski und Joachim von Fiore, von denen sich Sloterdijk aber bewusst abgrenzt. Für Sloterdijk beginnt die zweite Weltepoche nicht mit der Zeitenwende, sondern schon 2000 Jahre vorher (Ägypten, Mesopotamien). Und dabei ist das Drei-Stadien-Gesetz eigentlich sogar ein Vier-Stadien-Gesetz.

Sloterdijk interpretiert diese drei Stadien nun aber nicht in einem geschichtsphilosophischen Sinn, sondern führt sie einfach nur in beschreibender Form aus. Dabei entpuppt sich Sloterdijk als zynischer Materialist, aber auch als Nonkonformist. Ein Beispiel möge dies belegen: Sloterdijk spricht etwa von der „Formation von Obergöttern und Hochnichtsen vom Typ Nirwana“.

Solcherart Zynismus und permanente Desorientierung gipfeln in dem Schlusssatz: „Das Buch über das Größte vom Größten ist nicht geschrieben. Sollte es eines Tages seinen Verfasser finden, sein Titel könnte lauten: Die offene Horde und ihre Feinde.“ Eine völlig überflüssige Anspielung an Karl Popper. Umso dringender erscheint mir hier die Notwendigkeit einer gänzlich neuen Philosophie. Sloterdijk denkt eigentlich wie eine Art Blitzlichtgewitter: Helle Momente wechseln sich mit tiefer Finsternis ab. Genau besehen ist Sloterdijk nur ein Schwätzer der übelsten Sorte. Auch dafür ein nur zu typisches Beispiel: „Mir scheint, die gegenwärtige Gesellschaft kann mit den Ekelkrisen gegenüber ihrer politischen Klasse im Augenblick nichts besseres tun, als sich eine Denkpause für Grundsatzfragen zuzugestehen. Man muss Zeit gewinnen für eine Verfassungsdebatte, die in eine Weltform-Untersuchung übergeht.“ Recht hat Sloterdijk, nur führt er hierzu nichts, aber auch rein gar nichts aus, und er übersieht obendrein, dass diese Dinge ja schon längst ausgearbeitet sind. Finden wir also einen Wertekanon für die ganze Menschheit, der sich dann in den einzelnen Verfassungen widerspiegelt, auch in der europäischen. Nur so werden wir die soziale Organismen „in ihrer Freiheitsgestalt“ erreichen. Das genau ist „das Größte vom Größten“, das die Menschheit je erreichen kann. (Joseph Beuys) Vielleicht sollte Sloterdijk sich einmal mit dem Dritten Weg beschäftigen, er würde all seine Obsessionen verlieren. Zu wünschen wäre es ihm.

Joachim Stiller

Münster, 2014

Ende

[Zurück zur Startseite](#)